

ROLAND RECK

# Hallo, Püppies und Machos!

**BAD SCHUSSENRIED.** 1968 ist ein Jahrhundertjahr. Das politische Klima war weltweit überhitzt. Politische Morde in den USA und der Krieg in Vietnam trieben die Studenten weltweit auf die Straßen und Barrikaden. Und in Bad Schussenried tat sich Folgendes: Es war an einem Sonntag, es war der 7. Januar 1968. Es war Winter, etwa zwei Grad über dem Gefrierpunkt, als der 13-jährige Schüler Roland Roth, von allen nur Role gerufen, einen Messbecher im elterlichen Garten installierte, um fortan den Regen zu messen. Es ist die Geburtsstunde der Wetterwarte Süd, die dieser Tage ihren 50. Geburtstag feierte.

Aus dem Messbecher wurde eine Hightech-Zentrale mit Glaskuppel. Dem Einfamilienhaus sieht man freilich nicht an, dass von dort „das engmaschigste Wetternetz der Welt“ zusammenläuft.

jahrein, jahraus mit den Launen des Himmels zu beschäftigen. Diese Faszination überdauerte alle Turbulenzen. Egal ob Role Roth als jugendlicher Anarchist für ein Jugendzentrum auf die Barrika-

geschlagen, das macht es ja so spannend. Kurz nachdem der Schussenrieder seine Messungen begann, gab es im April 1968 Tage wie im Hochsommer, solche Phänomene lassen sich seit Beginn der Wetteraufzeichnung 1881 nachweisen, aber die Häufung macht den Klimawandel aus. Und wer es wissen will, findet die „Hitparade der weltweit wärmsten Jahre“ auf der Internetseite der Wetterwarte. Unter den Top 20 sind alle Jahre nach der Jahrhundertwende zu finden. Dabei ist 2018 noch nicht berücksichtigt. Zu dem Roth feststellt: „Seit April ist jeder Monat zwei bis fünf Grad zu warm.“ Und mit 91 Sommertagen (zwischen 25 und 30 Grad Celsius) topt dieses Jahr auch noch den „Jahrtausendsommer“ 2003, der es auf 89 Sommertage brachte, bilanziert der Wetterexperte. Und wann gab es schon einmal ei-



*Einst: Roland Roth in den 70ern kontrolliert Wetterstation im elterlichen Garten.*



*Heute: Hier werden die Wetterdaten, die im „engmaschigsten Wetternetz der Welt“ gesammelt werden, von Roland Roth und seinem Team verarbeitet.* Foto: Ingo Rack

Das erklärt der inzwischen pensionierte Volksschullehrer mit Vaterstolz. Es ließe sich nun viel erzählen über das Wachsen und Gedeihen der Wetterwarte, deren erste und treueste Mitarbeiterin die Mama des Sprösslings war, den auf unerklärliche Weise „das Wettervirus“ infiziert hatte. Daraus wurde eine Leidenschaft, die sein Leben prägte.

Inzwischen sind es 72 Wetterstationen und 130 Niederschlagsstationen vom Bodensee bis über die Alb, vom Allgäu ins Linzgau, vom Hegau zur Baar und mitten drin Oberschwaben. Und zu den über 200 ehrenamtlichen Helfern an den Messstellen kommt noch ein weiteres Dutzend Mitarbeiter, und alle zusammen beobachten, messen, analysieren, berichten, fotografieren und halten die aufwändige Technik am Laufen, die allermeisten tun dies ehrenamtlich, weil es offensichtlich Spaß macht, nicht nur über das Wetter zu reden, sondern es auch zu verstehen. Und das war auch der Antrieb für den Bub anno 1968 sich fortan

den ging oder als Mitherausgeber des legendären „Motzer“ mit Revolutionsgesängen die Honoratioren des Kurstädtchens und weit darüber hinaus, bis hinein ins Landratsamt, zur Weißglut brachte, wichtig war, dass kein Gewitter an ihm vorbeizog, ohne dass er es mit allen Sinnen genießen und notabene vermessen konnte. Denn Gewitter sind der Höhepunkt!

Das Wetter, täglich in der Tageszeitung nachzulesen oder ständig aktualisiert auf der Internetseite zu studieren, ist das Eine; das Andere ist das, was sich aus 50 Jahren Wetteraufzeichnung ablesen lässt. Und das ist das Klima. Das sich dramatisch wandelt. Und der 64-Jährige kann fuchsteufelswild werden, wenn er darüber spricht. Denn eines ist ausgeschlossen: dass es sich bei den beobachtbaren und messbaren Wetterextremen, die sich in den 50 Jahren der Wetterwarte statistisch fein säuberlich nachvollziehen lassen, um Wetterkapriolen handelt, die es schon immer gab. Natürlich hat das Wetter schon immer Purzelbäume

nen solchen Oktober, der mit zwei Sommertagen und nicht enden wollendem Sonnenschein noch einmal ganze Sonnenblumenfelder zum Strahlen brachte? Schön, sicherlich und auch verführerisch und deshalb umso gefährlicher.

Der Wetterexperte weiß um die Faszination dieser Entwicklung, die er mit Expertenaugen verfolgt und findet, dass die extremen Wetterentwicklungen eine echte Herausforderung sind, aber er weiß auch um die Ursachen, die menschengemacht sind, und beobachtet deshalb mit großer Sorge, dass der Teil der Menschheit, der reagieren könnte und müsste, weil dessen Wohlstand es ist, der die Klimakatastrophe provoziert, nicht bereit ist, seinen Lebensstil zu ändern. Und da wird der lustige Wetterfrosch zum wütenden Drachen und nimmt sich als eingefleischter Fahrradfahrer die SUV-Mamas vor, die er als Lehrer an der Schule vorfahren sah, um das Übergewichtige Einzelkind aussteigen zu lassen. Aber der Gerechtigkeit halber seien die dümmlichen Machos, die im feinen

Zwirn aus ihrem BMW steigen und bei laufendem Motor sich beim Bäcker das Bürofrühstück zu holen, ebenfalls beschimpft. Das hört sich als Donnerwetter so an: „Und last but not least: Ich mag ‚naturbelassene‘ Menschen und gehe affektierten, blasierten ‚Püppies‘ und dümmlichen Macho-Männern aus dem Weg, denn mit ihnen zu streiten, lohnt sich nun wirklich nicht. Denn was erwarte ich von jemandem, der morgens die Bildzeitung liest und sich abends die Birne mit Deutschlands televisionären Dreckschleudern RTL oder SAT 1 voll dröhnt?“

Der begeisterte BLIX-Leser ist übrigens ein begnadeter Referent, der einen ganzen Abend mit Wetter füllen kann, dass einem wie bei einem Sommergewitter Hören und Sehen vergeht. Dieses Talent muss der Zampano zunehmend strapazieren, damit er mit dem Honorar die permanenten Löcher im Säckel der Wetterwarte stopfen kann. Denn seit dem Messbecher im elterlichen Garten hat sich nicht nur das Klima gewaltig gewandelt, sondern die Technik nicht minder. Und beides kostet viel Geld.

Nach 50 Jahren stellt sich schließlich und endlich auch die Frage: Wie weiter, Herr Roth? Und da wird es vage wie bei der Wetterprognose über den dritten Tag hinaus. Doch Wetter wird es auf jeden Fall geben und Role Roth hat immer noch den Virus. Und beides gehört in Oberschwaben zusammen. Sonst gibt's ein Donnerwetter!

*Foto rechts: Gewitterwolken über Erlenmoos/Eichbühl bei Ochsenhausen fotografiert von Hans Holland am 7. August 2018.*

*Foto unten: Die Natur schafft Kunstwerke. Vollmond über Unlingen, fotografiert von Thomas Zander.*

*Foto unten quer: Heißer Sommerabend bei Bergatreute fotografiert von Peter Zeh am 25. Juni 2018.*

